Dein Glück

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **7 (1936)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kelchen) Eisennägel, Holzspuren, Glassplitter und geschmolzene „Tränenfläschchen", 1 Lämpchen, 1 Schlüsselgriff aus Bronze, Fibeln, 1 Messerklinge, 1 Ring und überall angebrannte Münzen oder Spuren davon. —

Die Römer lehrten die Einheimischen die Sitte der Brandbestattung. Die Toten wurden auf Scheiterhaufen verbrannt und die Reste in einem Ton- oder Glasgefäße beigesetzt, das meist entweder frei in der Erde stand, oder von einem Holzkasten, von Steinplatten oder Dachziegeln umschlossen war. Mehr oder weniger wertvolle Beigaben wurden den Toten mit ins Grab gegeben: Gefäße mit Speise und Trank, schöne Kannen (die keltischen Bronzekannen aus Lenzburg sind wahrscheinlich Grabbeigaben[17]), Schmuck, Geräte, Waffen, Münzen, den Kindern Spielsachen usw.

Man findet Gräber in der Nähe von Villen; bei Siedlungen größeren Ausmaßes wurden sie in einiger Entfernung davon angelegt, mit Vorliebe an Straßen.

Die Leichenverbrennung wich im 3. Jahrhundert der Leichenbestattung. Unsere Gräber werden, weil es Brandgräber sind und die Keramik der Hauptsache nach aus dem 2. Jahrhundert stammt, in diese Zeit gehören. Möge der Zufall uns günstig sein und uns noch weitere Gräberanlagen zeigen. Die Ruhe der Toten zu stören ist zwar eine traurige, aber eine der ertragreichsten Aufgaben der Bodenforschung. Aus der Art der Beigaben lassen sich am ehesten Rückschlüsse auf die Bewohner ziehen, die einst die Siedlung belebten.

[17] P. Jacobsthal, a. a. O. S. 41.

Dein Glück

Von Martha Ringier.

Auf allen deinen Wegen
tritt dir ein Glück entgegen,
hab' seiner nur recht acht.

Vielleicht ist's unter Sorgen
und Müh'n und Leid verborgen
und kommt in tiefer Nacht.

Halt nur die Seele offen
und laß nicht ab mit Hoffen,
dann naht es, eh' du es gedacht.